

Bezirk Mitte von Berlin



Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit

Aktionsplan 2023- 2027



Inhaltsverzeichnis

1. Die Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA)

- 1.1. Die BBWA – eine Berliner Förderstrategie
- 1.2. Die Ziele der BBWA in Berlin
- 1.3. Die Förderprogramme der BBWA
- 1.4. Die Querschnittsziele und das Leitprinzip Gute Arbeit

2. Das BBWA Mitte

- 2.1. Die Ausgangslage im Bezirk
- 2.2. Die Ziele und der Ansatz des BBWA Mitte
- 2.3. Die Struktur des BBWA Mitte

3. Die Handlungsfelder des BBWA Mitte

- 3.1. Gleichberechtigte Teilhabe an Bildung, Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung
- 3.2. Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Mitte
- 3.3. Querschnittsthemen

Erstellt durch:

Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft
und Arbeit Berlin Mitte
- Geschäftsstelle –
Mathilde-Jacob-Platz1
10551 Berlin

Europabeauftragte
Marina Mantay
E-Mail: marina.mantay@ba-mitte.berlin.de
Tel.: 030 9018 32 749

Wirtschaftsförderung
Beate Brüning
E-Mail: beate.bruening@ba-mitte.berlin.de
Tel.: 030 9018 34 372



1. Die Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA)

1.1 Die BBWA - eine Berliner Förderstrategie

Mit der Umsetzung der BBWA fördert die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales den lokalen Ansatz der europäischen Beschäftigungsstrategie und ergänzt damit die gesamtstädtische Förderpolitik Berlins. Direkt in den Bezirken werden Kooperationen weiterentwickelt, um die örtlichen Potentiale für Wirtschaftswachstum und mehr Beschäftigung zu erschließen. Unter Mitwirkung der verschiedenen lokalen Akteure werden Aktionspläne und Handlungsfelder erarbeitet und regelmäßig aktualisiert. Die Aktionspläne dienen hierbei als Planungs- und Handlungsrahmen, um

- die lokalen Wirtschaftsstrukturen zu stärken
- Arbeits- und Beschäftigungsplätze zu generieren
- die Beschäftigungsfähigkeit der Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen und die soziale Integration zu verbessern sowie die soziale Infrastruktur zu stärken.

1.2 Die Förderprogramme der BBWA

Zur Umsetzung der bezirklichen Aktionspläne werden die beiden Förderprogramme Lokal-Sozial Innovativ (LSI) und Wirtschaftsdienliche Maßnahmen (WdM) eingesetzt. Die finanziellen Mittel für diese Förderprogramme werden aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung gestellt. Die Kofinanzierung erfolgt aus Landesmitteln.

Förderprogramm Lokal-Sozial-Innovativ (LSI)

Lokale Förderung sozialer Integration und Innovation

Die Förderung dient der sozialen Integration von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung und Benachteiligung bedroht sind. Dabei sollen spezifische Herausforderungen berücksichtigt und Handlungsmöglichkeiten in den Berliner Bezirken erschlossen und genutzt werden. Mit dem Vorhaben wird die Verknüpfung europäischer Beschäftigungspolitik mit den arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Zielen Berlins sichergestellt. Das Förderinstrument unterstützt das Erreichen der Ziele des Sozialen Europas.

Im Rahmen des Förderinstrumentes LSI werden drei Projektarten gefördert:

A) **Mikroprojekte** sollen lokales Lösungspotential für die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung aktivieren und Ideen aus verschiedensten Perspektiven generieren. Für benachteiligte Personengruppen werden mithilfe dieses Projekttypus neue Beschäftigungschancen eröffnet, um den



sozialen Zusammenhalt auf lokaler Ebene zu stärken. Diese Projektart sieht einen Teilnehmendenbezug vor. Die Förderhöhe pro Projekt beträgt bis zu 20.000 EUR.

B) Bei den **Entwicklungsprojekten** handelt es sich um Kooperations- und Vernetzungsprojekte mit hohem Beratungsanteil zur Entwicklung und Nutzung lokaler, sozial-innovativer Lösungsansätze zur Armutsbekämpfung und sozialen Inklusion. Kooperationen sind dabei Schlüsselfaktor und Förderbedingung. Entwicklungsprojekte haben keinen klassischen Teilnehmendenbezug. Die konzipierten Maßnahmen können im Anschluss im Rahmen eines Modellprojektes erprobt werden. Die Förderhöhe pro Projekt beträgt bis zu 50.000 EUR.

C) Mit den **Modellprojekten** sollen die in den Entwicklungsprojekten erarbeiteten innovativen, noch nicht erprobten Ideen in komplexen, realen Situationen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern umgesetzt werden. Die Vorschaltung eines Entwicklungsprojektes ist Fördervoraussetzung. Die Projekte nehmen Bezug auf die spezifischen lokalen Herausforderungen, vor denen die Bezirke im Hinblick auf Armutsbekämpfung, Förderung von Beschäftigung und sozialer Teilhabe stehen. Die zu entwickelnden Innovationen müssen unbedingt themenrelevante kommunale Kooperationspartner*innen beteiligen. Der Einsatz systematischer Methoden zur Entwicklung und Erprobung sozialer Innovationen ist Förderbedingung. Die Förderhöhe pro Projekt beträgt bis zu 300.000 EUR.

Förderprogramm WDM Wirtschaftsdienliche Maßnahmen

Ziel des Förderprogramms Wirtschaftsdienliche Maßnahmen (WdM) ist die Förderung und Stärkung der Wirtschaft auf bezirklicher Ebene. Gefördert werden nichtinvestive Infrastrukturmaßnahmen mit besonderer Wirkung auf die KMU. Die Förderung wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung gestellt. Antragsberechtigt sind ausschließlich die Berliner Bezirksämter. Die zu fördernden Projekte müssen sich einem Handlungsfeld des jeweiligen bezirklichen Aktionsplans zuordnen lassen.

1.3 Die Querschnittsziele und das Leitprinzip Gute Arbeit

In der Förderperiode 2021-2027 des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) sind die **drei Querschnittsziele**

- Gleichstellung der Geschlechter
- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie
- Ökologische Nachhaltigkeit

prominent verankert. Die Ziele, die damit verfolgt werden, leiten sich direkt aus den Verordnungen der Europäischen Kommission sowie den korrespondierenden Planungsdokumenten auf Bundesebene ab.

Neben den Querschnittszielen ist das **Prinzip der Guten Arbeit** grundlegend für die Arbeit des BBWA. Wichtige Kriterien sind dabei die Sicherheit des Arbeits- oder Ausbildungsplatzes, ein festes, verlässliches und existenzsicherndes Einkommen sowie die soziale Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Krankheit und Alter. Gute Arbeit erfordert zudem Bedingungen bei Arbeit, Ausbildung und



Qualifizierung, die keinerlei Beeinträchtigungen der Gesundheit sowie des körperlichen und sozialen Wohlbefindens verursachen. Darüber hinaus sind die Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderung, eine altersgerechte Gestaltung der Arbeit, Gleichberechtigung, die Vermeidung jeglicher Diskriminierung sowie die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf wichtige Facetten Guter Arbeit. Auch die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten einbringen zu können sowie individuelle Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sind wichtige Bestandteile. Diese Kriterien der Guten Arbeit sollen bei der Projektauswahl und bei sonstigen Aktivitäten des BBWA durchgängig Beachtung finden.

2. Das BBWA Mitte

2.1 Die Ausgangslage im Bezirk Mitte

Der Bezirk Mitte liegt im Zentrum der Stadt und umfasst eine Fläche von 39,5 km². Durch seine Funktion als Hauptstadtbezirk nimmt Mitte eine herausragende Stellung unter den Berliner Bezirken ein. Der Bezirk ist geprägt durch ein räumliches Nebeneinander von Quartieren mit internationaler Anziehungskraft (Museumsinsel), nationaler Bedeutung (Regierungsviertel), städtebaulichen Monumenten entlang der Straße „Unter den Linden“ und sozialen Nachbarschaften mit höchst unterschiedlichen Lebenswelten. Im Bezirk bedarf es manchmal nur der Querung einer Straße, um von einem Ort mit hoher Wirtschaftskraft mit entsprechenden positiven, sozialen Kennzahlen in einen sozialen Brennpunkt zu gelangen.

Mitte ist Metropole und Kiez zugleich. Die Bevölkerungsstruktur von Mitte ist wie kaum ein anderer Bezirk von Diversität geprägt. So weist der Bezirk mit 45,9% den niedrigsten Anteil deutscher Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationsgeschichte auf (Berlin 64,3%), während der Anteil an Einwohnerinnen und Einwohnern ohne deutsche Staatsangehörigkeit im bezirklichen Vergleich mit 34,1% den Höchstwert erreicht und den Berliner Anteil von 20,9% dabei deutlich übertrifft. Deutsche mit Migrationsgeschichte stellen mit 20,0% gegenüber dem Berliner Wert von 14,7% ebenfalls einen überdurchschnittlichen Anteil der Bevölkerung des Bezirks. Der Anteil der unter 18-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner des Bezirks ist mit 15,5% etwas geringer als der Berliner Durchschnitt (16,1%). Dafür macht die Gruppe der 18- bis unter 45-jährigen Personen fast die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner aus (48,4%), was im berlinweiten Vergleich den zweithöchsten Wert darstellt. Entsprechend fallen die Anteile der 45- bis unter 65-Jährigen mit 23,2% und insbesondere der über 65-Jährigen mit 12,9% im Berlinvergleich niedrig aus¹.

2.2 Die Ziele und der Ansatz des BBWA Mitte

Das BBWA Mitte steht für Dialog und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Die gemeinsamen Ziele - Schaffung von Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der sozialen Integration sowie Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur - bilden den Handlungsrahmen, um sich bestimmter Themen gezielt anzunehmen.

¹ Albrecht Lüter u.a.: Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021: teil II: Gewalt und Prävention in den Berliner Bezirken. Berliner Forum Gewaltprävention Berlin 2021. Nr. 74



Durch die Kooperation der lokalen Akteure und dem damit verbundenen Aufspüren von Ressourcen aus den unmittelbaren Kenntnissen der Verhältnisse vor Ort sowie dem Kontakt mit den hier lebenden Menschen ermöglichen eine sehr konkrete, praktische Sicht auf Problemlagen und Bedarfe, ebenso wie auf Möglichkeiten und ungenutzte Reserven.

Großes Gewicht wird dabei der Verknüpfung von verschiedenen Politikbereichen und Ressorts beigemessen. Im Rahmen der Bündnisarbeit sollen die vorhandenen bezirklichen Entwicklungspotenziale intelligent vernetzt werden. Mit gemeinsamen Handlungsstrategien soll erreicht werden, dass die hier lebenden Menschen ihre Potenziale erkennen und nutzen und so zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts sowie der regionalen Wirtschaftskraft beitragen. Der Abbau und die Überwindung individueller Beschäftigungshürden sollen über gemeinschaftliche Projekte der lokale Partner*innen erreicht werden.

Bei der Umsetzung seiner Ziele berücksichtigt das BBWA Mitte insbesondere sozialraumorientierte Ansätze. Als Sozialraum gilt der Stadtteil oder das Quartier als Lebensraum der Menschen im Bezirk. Der Sozialraum wird als Rückzugsort, aber auch als Ausgangspunkt für die persönliche und berufliche Entwicklung gesehen. Durch Beratungs- und Qualifizierungsansätze und -angebote im direkten Wohnumfeld besteht die Möglichkeit, Zielgruppen, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden und bisher von den Regelmaßnahmen der Beschäftigungsförderung nicht ausreichend profitiert haben, weiter an berufliche Bildung und Erwerbstätigkeit heranzuführen.

Projektvorhaben sollen den sozialräumlichen Ansatz und die dazu vorliegenden sozialräumlichen Daten berücksichtigen. Durch die Bezirksregionenprofile² verfügt das Bezirksamt für jede Region über gebündelte Analysen und Bedarfsempfehlungen. Die Ziele der Bezirksregionen betten sich zum einen in die übergeordneten Ziele für die Bezirksentwicklung ein. Zum anderen gilt es, anhand der sozialräumlichen Besonderheiten Ziele für die Stadtentwicklung, das Entwicklungsziel für den Stadtteil, abzuleiten und sich anhand der lokalen Besonderheiten zu verständigen.

2.3 Die Struktur und Instrumente des BBWA Mitte

Das Bündnis ist durch folgende Gremien bzw. Arbeitseinheiten organisiert:

- Die Steuerungsrunde ist das oberste Entscheidungsgremium. Ihr obliegt die Festlegung des bezirklichen Aktionsplanes und seiner Handlungsfelder, die Initiierung und Begleitung von Entwicklungspartnerschaften sowie die verbindliche Entscheidung über die Beantragung, Unterstützung und Umsetzung von Projekten. Sie ist ein freiwilliger Zusammenschluss und wird mit der Bereitschaftserklärung zur Mitarbeit in der Steuerungsrunde durch Unterschrift jedes Mitgliedes legitimiert.
- Die OA ist ein fachressortübergreifendes Team, das Expertenwissen hinzuziehen und Unterarbeitsgruppen einberufen kann. Die Operative Arbeitsgruppe ist in der bezirklichen AG Sozialraumorientierung integriert.
- Der Geschäftsstelle obliegt die gesamte organisatorische Abwicklung der Arbeit der Steuerungsrunde sowie der Operativen Arbeitsgruppe.

² Ausführliche Informationen über die Bezirksregionenprofile sind hier zu finden: [Der Bezirk Mitte und seine Stadtteile - Berlin.de](#)



Mit dem Aktionsplan hat das BBWA Mitte ein Instrument, in dem die Themen und Aktivitäten festgelegt werden. Basierend auf einer Analyse der Ist-Situation im Bezirk werden Handlungsfelder benannt, in denen Förderungsbedarf besteht und Ziele beschrieben, die das BBWA im Bezirk erreichen möchte. Die Steuerungsrunde kann im Aktionsplan auch konkrete Bedarfe und Aktionen formulieren, mit deren Hilfe in den folgenden Jahren die Ziele erreicht werden sollen. Der Aktionsplan ist somit ausschlaggebend für die Entwicklung von Projektkonzepten.

3. Handlungsfelder

Die Handlungsfelder basieren auf der aktuellen Situation im Bezirk, seinen Herausforderungen und Bedarfen. Sie sind ausgewählte Bereiche, denen durch die Initiierung und Begleitung einzelner Projekte besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

Das BBWA Mitte folgt damit den beschäftigungspolitischen Leitlinien der Europäischen Kommission, die die Nutzung lokaler Kenntnisse empfiehlt und fördert.

3.1. Gleichberechtigte Teilhabe an Bildung, Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung

Durch Aktionen des BBWA sollen der Zugang zur Beschäftigung verbessert und die Beschäftigungsfähigkeit erhöht werden.

Der Arbeitsmarkt ist auch der zentrale Integrationsmotor. Angesichts steigender Flüchtlingszahlen besteht ein erheblicher Handlungsbedarf, die Rahmenbedingungen für ein Gelingen der Eingliederung geflüchteter Menschen durch gleichberechtigte Teilhabe und frühzeitige Förderung der Arbeitsmarktintegration weiter zu verbessern. Ziel ist es, diese Menschen vor allem durch den Erwerb der deutschen Sprache und Anerkennung beruflicher Qualifikationen zu unterstützen und möglichst rasch dem Arbeitsmarkt zuzuführen.

Eine weitere Herausforderung stellen die sozialen Folgen der Pandemie dar. Der Aktionsplan verfolgt das Ziel, Menschen, die von Post Covid betroffen sind, in ihrer psychischen und physischen Genesung zu unterstützen, damit sie ohne Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Mitte bei der Umsetzung von Maßnahmen der öffentlich geförderten Beschäftigung wird fortgesetzt.

Das Handlungsfeld zielt auf folgende Ansätze bzw. Aktionen:

➤ Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung

Die Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen auf lokaler Ebene ist nur unter Berücksichtigung lokaler Entwicklungschancen und durch Aktivierung partnerschaftlicher Netzwerke auf bezirklicher und lokaler Ebene zielführend. Die Erprobung neuer Beschäftigungsfelder, Maßnahmen zur (Wieder)Eingliederung ins Erwerbsleben und die Sicherung der Teilhabe aller Personengruppen unterstützt die Vermeidung von Armut und sozialer Isolation.



➤ **Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit**

Ein Beitrag zur dauerhaften und nachhaltigen Verbesserung der Beschäftigungschancen kann durch Maßnahmen zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit einzelner Zielgruppen geleistet werden. Projekte sollen auf die Kompetenzerhöhung und Qualifizierung von Arbeitslosen sowie auf Aus- und Weiterbildung gerichtet sein.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei

- auf der Verbesserung der gesundheitlichen Situation der arbeits- und erwerbslosen Menschen. Mittlerweile zählen psychische Erkrankungen wie Depressionen, Phobien und Angststörungen zu den Volkskrankheiten. In Deutschland leidet mehr als ein Drittel aller Menschen im Laufe des Lebens an einer psychischen Erkrankung³. Auch viele erwerbs- und arbeitslose Menschen sind davon betroffen.
- auf dem Empowerment von Personen mit geringer Gesundheitskompetenz. Ein bewusster Lebensstil trägt zur guten Gesundheit bis zum hohen Alter bei. Nichtübertragbare Krankheiten, wie Herz-/Kreislaufkrankungen, Diabetes oder Krebs, können durch einen ungesunden Lebensstil oder in Folge von Unwissen eintreten. Eine ausgewogene intuitive Ernährung, die keinen strikten Regeln folgt, tägliche Bewegung, die Freude bereitet, sowie ein achtsamer Umgang mit den Stressfaktoren bilden ein Fundament eines starken Immunsystems in jeder Lebensphase.

➤ **Inklusion sozial benachteiligter Gruppen**

Aktive Inklusion umfasst auch die Förderung der Chancengleichheit und die gleichberechtigte Teilhabe am soziokulturellen Leben der Gemeinschaft. Gesundheitliche Beeinträchtigungen, die Herkunft oder Sprachbarrieren können die soziale Teilhabe und so auch die berufliche Integration zusätzlich erschweren.

Das Spektrum des Handlungsfeldes ist entsprechend vielfältig und subsummiert auch Maßnahmen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe:

- Zielgruppenorientierte Förderung der Sprach-, Rechen- und Lesekompetenz
- Sport und Kultur als Motor für Arbeitsmarktintegration stärker nutzen und mit beschäftigungsorientierten Angeboten verknüpfen
- Erleichterung des Zugangs zu Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit psychischen und körperlichen Behinderungen
- Sozioökonomische Eingliederung marginalisierter und von Armut betroffener Bevölkerungsgruppen.

³ <https://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/11570.php>



➤ **Unterstützung der Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen**

Das Qualifikationsspektrum der geflüchteten Menschen ist sehr unterschiedlich. Den arbeitslosen Geflüchteten ist daher ein breites Spektrum an Unterstützungs- und Qualifizierungsangeboten bereitzustellen, so dass individuell jeder Bildungsweg möglich ist.

Die vorhandenen Angebote und Aktivitäten sollen für die neue Zielgruppe der Geflüchteten unter Beachtung von Spezifika, wie Spracherwerb und Anerkennung der bereits mitgebrachten Kompetenzen und Qualifikationsabschlüssen gezielt verknüpft werden.

Wichtige Punkte für junge Geflüchtete sind die vorhandenen Angebote zur Alphabetisierung, Deutschkurse auch zur Gebärdensprache, Qualifizierung bis hin zur Anerkennung der im Herkunftsland erworbenen Berufsqualifikationen.

Durch die Förderung junger Geflüchteter auf ein Erreichen von Berufsabschlüssen, wird nicht nur der Zugang zum Ausbildungsmarkt ermöglicht, sondern gleichzeitig geholfen, diesen zu meistern. Dabei sind vor allem, die „Willkommensklassen“ an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen stärker in den Fokus der Arbeitsmarktintegration zu nehmen.

Da nicht vorausgesetzt werden kann, dass Frauen in den Herkunftsländern einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung hatten, ist dieser Umstand in der Ausgestaltung der Maßnahmen besonders zu berücksichtigen.

3.2. Sicherung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes Mitte

Ein wesentliches Augenmerk legt das Bündnis mit seiner Arbeit auf die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Ziel ist es, Maßnahmen zu initiieren und umzusetzen, die einen Beitrag zur Bestandsicherung der lokalen Unternehmen leisten und lokales Wirtschaftswachstum forcieren.

Das Bündnis will einen positiven Trend in Bezug auf die Erschließung neuer und auf die Sicherung vorhandener Arbeitsplätze setzen sowie zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen.

Das Handlungsfeld verknüpft wirtschaftsnahe Aktionen mit den ökologischen Anforderungen der integrierten Stadtentwicklung.

Das Handlungsfeld zielt auf folgende Ansätze bzw. Aktionen:

➤ **Förderung und Sicherung der KMUs (inkl. Kultur- und Kreativwirtschaft)**

Förderung von Existenzgründungen und Bestandspflege lokaler Unternehmen mit dem Ziel, Existenzgründungen zu unterstützen und die Standortbedingungen für bestehende Unternehmen zu sichern bzw. zu verbessern.

➤ **Gewerbeflächensicherung**

Erstellung eines Wirtschaftsflächenkonzeptes für den Bezirk Mitte zur Sicherung von Gewerbe und Gewerbeflächen und Erhalt der Nutzungsmischung bzw. der Berliner Mischung aus Wohnen und Gewerbe.



Initiierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung der bezirklichen Wirtschaftsflächenkulisse.

➤ **Fachkräftesicherung**

Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen mit dem Ziel, einen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs zu leisten.

➤ **Vernetzung und Kooperation**

Vernetzung von Wirtschaftsakteurinnen und -akteuren sowie Unterstützung von Kooperationspartnerschaften der lokalen Ökonomie, Trägern der Bildung, Wissenschaft und Forschung für gemeinsame Aktionen und zur Schaffung von Synergieeffekten unter Berücksichtigung der Themen Nachhaltigkeit und Diversity.

➤ **Tourismusförderung**

Erstellung eines bezirklichen Tourismuskonzepts als Grundlage für eine stadtverträgliche und nachhaltige Entwicklung des Tourismus im Bezirk unter Berücksichtigung der teilräumlichen Besonderheiten und unter Einbezug von lokalen touristischen Anbieterinnen und Anbietern sowie weiteren, für den Tourismus relevanten Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Initiierung und Umsetzung von Maßnahmen, die die bezirkliche Tourismuswirtschaft – insbesondere KMU - unterstützt und gleichzeitig mit den Bedürfnissen von Berlinerinnen und Berliner sowie der Berliner Stadtnatur vereinbar sind.

3.3. Querschnittsthemen

Bei der Planung und Umsetzung der Aktionen, sollen insbesondere folgende Themenstellungen übergreifend Berücksichtigung finden:

Gender Mainstreaming / Chancengleichheit von Frauen und Männern

Bei der Initiierung von Aktionen ist regelmäßig auf die Gleichbehandlung von Frauen und Männern zu achten sowie die Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt aktiv zu bekämpfen. Gender Mainstreaming ist eine Chancengleichheit von Frauen und Männern fördernde Strategie, die in allen Maßnahmen als Fragestellung einzubinden ist.

Soziale Inklusion, Chancengleichheit und Antidiskriminierung

Die Maßnahmen sind auf die Vermeidung jeglicher Art von Diskriminierung sowie auf die Verbesserung der Zugänglichkeit für benachteiligte Menschen ausgerichtet und stellen darauf ab, die Inklusion in den Bereichen Beschäftigung, Bildung und Weiterbildung zu verbessern. Dadurch wird die soziale Inklusion gefördert, und Ungleichheiten in Bezug auf das Bildungsniveau und den Gesundheitszustand verringert. Insbesondere die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen ist bei der Umsetzung von Maßnahmen zu berücksichtigen. Ziel ist es, die gleichberechtigte Teilhabe am Leben für alle Personengruppen in der Gesellschaft zu fördern sowie den Benachteiligungen entgegenzuwirken.



Nachhaltige Entwicklung

Bei der Organisation und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen ist eine größtmögliche ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit anzustreben. In Kenntnis der Knappheit der natürlichen Ressourcen im innerstädtischen Raum ist auf den Erhalt und die Verbesserung der physischen Umwelt abzustellen. Ökonomische Nachhaltigkeit bedingt regelmäßig eine Analyse der Tragfähigkeit über den Zeitraum der jeweiligen Projektlaufzeit der initiierten Maßnahmen hinaus.

Ziel ist es, den Zugang zum Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung von Personen, die am weitesten vom Arbeitsmarkt entfernt sind, zu verbessern. Damit wird mittelfristig die Erwerbsquote erhöht und die Anzahl von Empfängern staatlicher Transferleistungen gesenkt. Die formulierten Ziele sind im Kontext der jeweiligen Handlungsfelder und in Bezug auf die Fortschritte bei der Erreichung ihrer Ziele in bestimmten Abständen abzugleichen.

Ergebnisse und Lösungsansätze von Maßnahmen mit Modellcharakter führen zu einer nachhaltigen Verbesserung der sozialen Infrastruktur im Bezirk und können auf andere lokale Bereiche (Bezirke) übertragen werden.

Lokaler Ansatz

Der lokale Ansatz der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik findet bei der Umsetzung der Strategie BBWA besondere Berücksichtigung.

Analysen und Bedarfsempfehlungen für die jeweiligen Stadtteile sind in den Bezirksregionenprofilen (siehe oben) gebündelt dargestellt und werden bei der Umsetzung von Aktionen berücksichtigt.

Anhand von statistischen Daten zur demografischen und sozialen Situation des Bezirks ermöglichen sie eine Gesamtschau auf den jeweiligen Stadtteil. Durch Beteiligung der lokalen Akteure kann die Effizienz der Maßnahmen erhöht und ein Beitrag zur nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung geleistet werden.

Demographischer Wandel

Die Entwicklung hin zu einer älter werdenden Gesellschaft sowie veränderter Muster der individuellen Lebensgestaltung bringen enorme gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen mit sich. Sie eröffnen gleichzeitig neue Marktchancen sowie spezifische Anforderungen in der Beschäftigungspolitik.